

Zum wiederholtenmal las er den Anfang des Evangeliums Johannes. Die Pracht dieser übermenschlichen Erkenntnis erfaßte ihn mit Schauern.

„Am Anfang war das Wort.“

„Und das Wort war bei Gott.“

„Alles ist durch das Wort geworden.“

„In ihm war das Leben.“

„Und das Leben war das Licht der Menschen.“

„Allen, die es aufnahmen, gab es Macht, Kinder Gottes zu werden, jenen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Begehren des Fleisches, sondern aus Gott geboren sind.“

„Durch Moses wurde das Gesetz gegeben, durch Christus kam die Gnade und die Wahrheit.“

Der Gott, den er in den Sternen, in dem unendlichen Raum über der Menschheit jenseits des Lebens und des Todes gesucht hatte, er war da. Nahe, ganz nahe, war Fleisch geworden, Leid mit unserem Leid, Mensch mit der Menschheit. Er war über dem unbarmherzigen Gesetz die ewige Liebe. Er war mehr als Schöpfer, er war der Vater.

„Das Wort ist Fleisch geworden.“

Wolf Wilde hob den Kopf. Die dichten Schleier, die vor seinen Augen gelegen waren, schienen zu zerreißen.

„Durch dein Licht sehen wir das Licht“, wiederholte er laut. Das Licht aber, das er zu erfassen vermochte, blendete ihn fast. Langsam erwachte in Wolf die Erkenntnis des heiligen Mysteriums von Golgatha. Nicht fähig, sie in Worte zu kleiden, fühlte er den Sinn des Opfers so übermenschlich groß, daß es ihm unfassbar schien für seinen engen Menschenverstand.

Das Herz schlug ihm in der Brust, und

Hochgeläut

Von Gertrud von Le Fort

Priesterliches Volk: nicht im Kranze der Seele
Wie deine Völkergeschwister,
In deinem Königs-purple
Bist du vor Christus getreten,
Mit der Macht bist du ihm getauft,
Mit der Weltis
Deines Armes bist du ihm heilig geworden;
Mit deinem Schwerte
Gelobtest du ihm den Schild,
Und mit dem Zepter
Den Thron;
Mit Flügeln deines Adlers empfangst du die
heilige Taube
Und mit entfaltetem Raum,
Dem völkerverliebenden von Abend gen Morgen,
Die Gnade: das Reich.



Aus den „Hymnen an Deutschland“ von Gertrud von Le Fort

einmal auf dem Wege der Erkenntnis, hätte er den Himmel stürmen mögen und an seinen Pforten rütteln.

War da nicht wieder der Zweifel?

„Oh, wenn es wahr wäre, wie einfach, wie herrlich könnte das Leben sein, wie klar, wie ruhig könnte es um uns werden!

Wissen! Bestimmt wissen — o Du verborgener Gott, warum laßest Du uns nur ahnen?

Das kleine Goldkreuz leuchtete ihn an aus den Seiten des Buches.

„Ich bin der Weg.“

Im letzten Ringen seiner Seele beugte Wolf Wilde sein Haupt und betete fast verzweifelt und demütig:

„Herr, hilf mir aus meinem Unglauben.“

Frieden senkte sich über ihn und er fühlte sich geborgen wie in den Armen der Mutter. Der Raum um ihn schien sich mit unsichtbarer Geanwart zu füllen.

Vor den Fenstern stieg die Dämmerung herauf. Im Goldflimmer der Scheibe spiegelte sich das erste Aufleuchten des Himmels, das Morgenlicht gewann langsam die Dächer, die Mauern, das Zimmer, es fiel auf das alte Buch, breitete sich über den Tisch, flammte auf der Kristallvase auf und erstrahlte schließlich in seiner ganzen Pracht auf zwei vollerblühten, leuchtenden weißen Rosen.

Und Wolf gedachte des Segens der Freundin.

Um ihn und in ihm leuchtete die Sonne.

Als sei es ein erster Tag, begrüßte er das Licht und schlug langsam das alte Buch zu.

Sorgfältig legte er das kleine Kreuz noch zwischen die Blätter und ging hinaus.

WERKE VON GERTRUD V. LE FORT

DAS SCHWEISSTUCH DER VERONIKA

Roman. 6.—8. Tausend. 356 Seiten
Ganzleinenband RM. 7,50

Der Roman ist ein großes Dokument katholischer Glaubenswelt in Menschen unserer unmittelbaren Gegenwart, heranreichend an die herrlichen religiösen Bekenntnisse Reinhard Johannes Sorges, ein interessantes deutsches Gegenstück etwa zu den Dichtungen des Franzosen Bernanos. Großartig und geheimnisvoll intim zugleich ist die Romanhandlung zu nennen. Großartig: ganze Welten stehen gegeneinander, das heidnische Rom und das Rom der Kirche, Moderne und Christentum, oder, auf der Basis der Mystik, Welt und Überwelt, Dämonen der Höhe und Dämonen der Tiefe und intimste Seelengeschichte zugleich tut sich auf in kristallklarem, leuchtend tief-sinnigem Bekenntnis.

MARTIN ROCKENBACH, KOLN

HYMNEN AN DEUTSCHLAND

51 Seiten. Kartoniert RM. 2.—
Geschenkausgabe gebunden in Gutenbergbatist RM. 6.—

Die Dichtung, mit einem Prolog beginnend, gliedert sich in drei Teile: „Schicksal“, „Sendung“ und „Sieg“.

Probe siehe oben

HYMNEN AN DIE KIRCHE

69 Seiten. 5. Auflage. 6.—10. Tausend.
Kartoniert RM. 2,25

Geschenkausgabe. Gr. 8°. Ganzleinenband RM. 7,20, kartoniert RM. 5,60

Hymnische Dichtungen größten Stils, eines Stils in der Art der besten Naturpsalmen Davids.

ERNST THRASOLT, BERLIN

DIE LETZTE AM SCHAFOTT

4.—10. Tsd. 138 S. Gebunden RM. 3,50

In dieser Novelle sehe ich eine durchaus überragende Leistung der neuzeitlichen deutschen Dichtung, ein Werk, vor dessen geistigem Tiefgang und erzählerischer Gestaltungskraft sehr vieles von den epischen Versuchen der Gegenwart einfach verschwindet, dabei von einer bedrängenden Aktualität des Wesentlichen und von einer mystischen Erfüllung, wie mir aus den letzten Jahrhunderten keine Dichtung bekannt ist.

UNIV.-PROF. GUNTHER MULLER, MUNSTER

Wenn die Dichterin, die heute neben der Undset genannt zu werden verdient, nur diese kleine Erzählung geschrieben hätte, so dürfte sie neben den bedeutendsten Gestalten unseres Volkes in der Gegenwart genannt werden.

„JUNCE FRONT“, DUSSELDORF

VERLAG JOS. KÖSEL & FRIEDR. PUSTET / MÜNCHEN